

"Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!"

Lukas 6, 36

Die diesjährige Jahreslosung ist eingebettet in eine längere Rede von Jesus, in der er seinen Jüngern erklärt, wie es eigentlich laufen sollte in seinem Einflussgebiet. Da ist die Rede davon, seine Feinde zu lieben und denen Gutes zu tun, die einen hassen. Jesus fordert die Jünger auf, die zu segnen, die sie verfluchen, großzügig zu sein wenn einer um etwas bittet. Und, als ob das nicht schon genug wäre, sollen sie auch nicht den Richter über andere spielen sondern erstmal bei sich selber anfangen.....(wer selber mal lesen mag: Lukas 6, Verse 12-38)

Das ist so ganz anders als das, was wir denn sonst so um uns herum sehen und erfahren. In unserer Gesellschaft muss man sich durchsetzen, wer mir krumm kommt, dem gebe ich es zurück. Und mein Geld ist meins und bleibt es auch! Man muss sich schließlich durchsetzen und sich nichts gefallen lassen!

Aber bei den Leuten, die sich zu Jesus halten (denn nicht anderes sind die Jünger ja) soll es anders sein. Für die gelten andere Regeln, aber wie soll das gehen? Die Forderungen von Jesus sind schon ziemlich schwierig für uns, oder? Aber da kommt jetzt die Hilfe: **"Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!"**

Zuallererst einmal haben wir Barmherzigkeit erfahren. Jesus hat für unsere Schuld bezahlt, aber nicht nur das. Christen dürfen sich „Kinder Gottes“ nennen. Wer Jesus glaubt wird von Gott quasi adoptiert, in die Familie Gottes aufgenommen. Das ist groß und da dürfen wir gerne auch mal kurz anhalten und diese Aussage in vollen Zügen genießen. Wir haben einen gütigen **VATER** im Himmel, keinen strafenden Richter, Jesus hat unsere Schuld weggenommen. Tief durchatmen .

Glückwunsch an all die, die einen leiblichen Vater haben, der barmherzig und warmherzig ist, der sich um sie gekümmert hat, vielleicht so, wie man es auf dem Bild sieht.

Und jetzt fordert uns Jesus auf, es eben diesem barmherzigen Vater nachzumachen, aber nicht um eine Strafe zu vermeiden, sondern so wie eben ein Kind es seinem Vater nachmacht, weil er sein Vorbild ist. Die Güte, die wir selbst erfahren haben dürfen wir weiter geben, und wenn das mal nicht klappt, ist das kein Beinbruch. Dann machen wir es das nächste Mal eben besser. Im Bild zu bleiben, wie ein Kind das Laufen lernt, hin fällt, aufsteht und es eben wieder probiert.

Jesus war übrigens ein gutes Vorbild:

Er hat die andere Backe hin gehalten, gegeben statt zu nehmen. Und er hat seine Feinde sogar noch geliebt, als sie ihn umgebracht haben: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“.

Wir haben hier also keinen Redenschwinger, der Wasser predigt und Wein säuft, wie so oft die „Vorbilder“ in der Welt um uns herum, sondern Jesus hat keine Forderung aufgestellt, die er nicht selbst bereit gewesen wäre, zu halten! Wir haben also ein gutes Vorbild-und einen guten Vater im Himmel.... nur Mut.

Gott segne Euch!

Andreas Stiegler (Stigi)

